

Arthrose im Frühstadium – was kann man tun?

Gelenkverschleiß (Arthrose) kann zu Schmerzen, Druckempfindlichkeit und Bewegungseinschränkungen führen. Eine Therapie gegen diese Beschwerden, die in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat, ist die Behandlung mit Hyaluronsäureinjektionen.



Worum es bei dieser Behandlungsform geht und wie sie durchgeführt wird, erläutert für ORTHOpress Dr. med. Ralph Linker, Gelenkspezialist der orthopädischen und unfallchirurgischen Schwerpunktpraxis Mittelmosel.

Herr Dr. Linker, kann man eine Arthrose heilen?

Dr. Linker: Trotz intensiver medizinischer Forschung ist es bislang nicht möglich, eine beginnende Arthrose vollständig zu heilen. Man kann zwar durch verschiedene Therapiemaßnahmen die Symptome lindern und den Krankheitsverlauf verzögern, also z. B. durch Übungen zur Verbesserung der Beweglichkeit oder schmerz- und entzündungshemmende Medikamente. Allerdings ist der Erfolg solcher Behandlungsmethoden vor allem in schwerwiegenderen Fällen oft eher begrenzt.

Welchen Therapieansatz verfolgt man mit der Hyaluronsäurebehandlung?

Dr. Linker: Bei der Hyaluronsäure handelt es sich chemisch betrachtet um ein hochvisköses Polysaccharid, also einen sehr dickflüssigen Mehrfachzucker. Sie stellt eine der Hauptkomponenten des



*Dr. Ralph Linker,
Facharzt für Orthopädie und
Unfallchirurgie, Sportmedizin*

Knorpels und der Synovialflüssigkeit, d.h. der Gelenkflüssigkeit, dar und trägt entscheidend zur Druckbeständigkeit und Elastizität des Gelenkknorpels bei. Außerdem sorgt sie dafür, dass das Gelenk ausreichend ernährt und befeuchtet wird. Aus bislang noch nicht geklärten Gründen führt eine Arthrose dazu, dass sich die Hyaluronsäurekonzentration im Gelenk verringert. Darüber hinaus kommt es zu einem Rückgang des Molekulargewichts der Hyaluronsäure. Eine Möglichkeit, die natürliche Wirkung der Synovialflüssigkeit zu unterstützen, besteht darin, die Hyaluronsäure direkt ins schmerzende Gelenk zu spritzen. Hierdurch wird eine chemische Wechselwirkung am Knorpel ausgelöst und durch eine verbesserte Schmierwirkung die Reibung gemindert. Dies führt zu einer Linderung der Beschwerden und schützt den Knorpel nachhaltig.

Es wird ja nicht nur positiv über Hyaluronsäure berichtet.

Dr. Linker: Das ist ja auch richtig und berechtigt. Entscheidend für die Wirksamkeit der Hyaluronsäure-Therapie sind die Eigenschaften des verwendeten Hyaluronsäure-Präparates. Wir verwenden eine Hyaluronsäure der dritten Generation. Es handelt sich dabei um das hochwertige Präparat Monovisc, das biotechnisch hergestellt wird und keine tierischen Eiweiße enthält und somit das Risiko einer Immunreaktion ausschließt. Dieses Präparat zeichnet sich durch die patentierte Cross-Linking-Technik aus, welche den Abbau des Wirkstoffs verlangsamt und die Verweildauer im Gelenk verlängert. In einer in den USA durchgeführten klinisch randomisierten Studie konnte eine deutliche Linderung der arthrosebedingten Schmerzen sowie eine äußerst geringe

Quote an Nebenwirkungen nachgewiesen werden. Hierdurch resultierte letztendlich die Freigabe durch die FDA (Federal Drug Administration).

Wie wird das Präparat angewendet?

Dr. Linker: Die Hyaluronsäureinjektion kann im chronischen Verlauf einer Arthrose, bei akuten Schmerzen und sogar idealerweise nach einem endoskopischen Eingriff erfolgen. Die Injektion sollte sehr gründlich vorbereitet werden. Sie findet bei uns im Rahmen einer separaten Sprechstunde und in eigenen Räumlichkeiten statt. Am Tag nach der Injektion erkundigen wir uns telefonisch nach dem Befinden des Patienten. Sollten Schmerzen auftreten, findet eine gründliche Nachuntersuchung statt. Bislang ist noch kein Fall einer Gelenkreizung oder Schleimbeutelentzündung aufgetreten. Gelegentlich kommt es höchstens zu einer leichten Überwärmung. Sechs Wochen nach der Behandlung ist der Genesungsprozess abgeschlossen. Der Vorteil der Anwendung besteht darin, dass sie sehr patientenfreundlich ist. Pro Therapiezyklus ist nur eine Injektion erforderlich. Die Wirkung der Behandlung hält abhängig vom Arthrostadium in der Regel 12–24 Monate an. Das spart unseren Patienten Zeit und Geld und addiert ein Stück Lebensqualität. Zudem wird das Infektionsrisiko auf ein Minimum reduziert. Ich habe schon 453 Patienten mit sehr positivem Ergebnis behandeln können. Die Zufriedenheit der Patienten zeigt sich auch darin, dass sie gerne zu mir in die Praxis zum „Gelenk TÜV“ zurückkommen.

Herr Dr. Linker, haben Sie vielen Dank für das Gespräch.